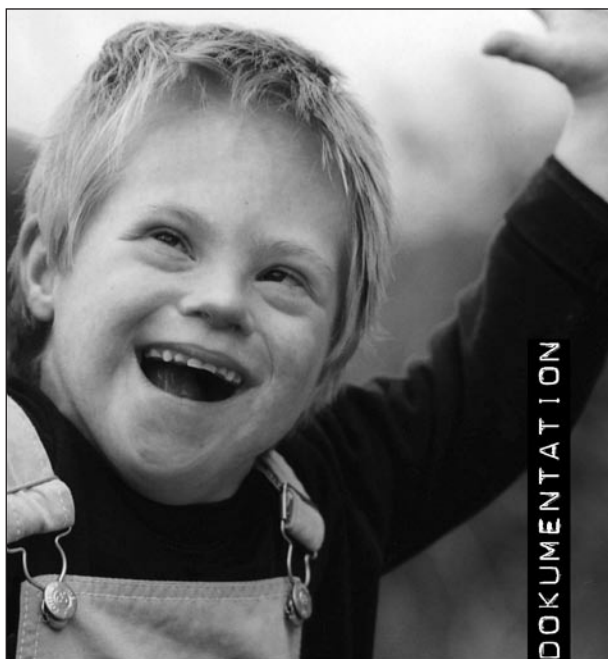


A r b e i t s h i l f e n



DOKUMENTATION

# **Er sollte sterben, doch Tim lebt**

**Eine Abtreibung und ihre Folgen**



*Katholisches Filmwerk*

## **Er sollte sterben, doch Tim lebt – Eine Abtreibung und ihre Folgen**

Dokumentation, 44 Min.

Deutschland 2005

Regie: Udo Kilimann

Produktion: Kilimann-TV Produktion im Auftrag  
des WDR

### **Kurzcharakteristik**

Die Dokumentation *Er sollte sterben, doch Tim lebt – Eine Abtreibung und ihre Folgen* erzählt von dem siebenjährigen mehrfach behinderten Tim. Beobachtungen im Alltag und bei verschiedenen Therapien sowie Interviews mit den Mitgliedern seiner Pflegefamilie bilden den roten Faden der Dokumentation. In diese Beschreibung des heutigen Alltags Tims sind Rückblenden integriert. Diese beschreiben die dramatischen Situationen vor, während und nach der Spätabtreibung bzw. Geburt Tims. Im Mittelpunkt dieser Rückblenden steht der Arzt, der vor sieben Jahren die Spätabtreibung Tims ärztlich betreute.

Die Dokumentation gibt einen Einblick in zwei gesellschaftliche Tabubereiche. Sie beschreibt die Entscheidungen und Schritte einer Spätabtreibung und sie beschreibt den Alltag einer Familie mit einem mehrfach behinderten Kind. Verknüpfung und besondere Brisanz dieser beiden Tabubereiche ist die Aussage der Pflegeeltern Tims, dass Tims Mehrfachbehinderung Folge der Spätabtreibung ist.

Durch die sehr persönlichen und ehrlichen Aussagen des Arztes und der Pflegefamilie schafft die Dokumentation ein authentisches Bild, ohne zu vorschnellen, einseitigen Schlussfolgerungen zu verleiten. Sie ist dabei ein Plädoyer gegen die gängige Praxis der Spätabtreibungen. Sie bevormundet die Zuschauer(innen) nicht und gleitet nicht in Parolen ab.

## Zielgruppen

Der Film eignet sich für Jugendliche ab 14 Jahren (Sekundarstufe II), für die Bildungsarbeit und präventive Arbeit mit Erwachsenen zu den Themen:

Abtreibung, Adoption, Gottebenbildlichkeit des Menschen, Leben mit einem mehrfach behinderten Kind, Menschenrechte, Menschenwürde, Pflegefamilien, Pränataldiagnostik, Schwangerschaftskonflikt.

Der Film ist für folgende Lehrplanthemen in den Fachbereichen **Religion** und **Ethik** geeignet: Der Mensch in Gottes Schöpfung / Gott gibt Leben / Wert und Würde des Lebens / Leben mit Behinderung / Dürfen die Wissenschaften, was sie können? / Gewissen, Schuld, Vergebung / Freundschaft, Partnerschaft, Ehe, Schwangerschaft und Elternschaft.

## Inhalt

*Er sollte sterben, doch Tim lebt – Eine Abtreibung und ihre Folgen* beginnt mit der Beobachtung Tims und einem kurzen Interview mit seinem Pflegevater Bernhard Guido. Tim und seine bisherige Lebensgeschichte werden kurz zusammengefasst.

In einer ersten Rückblende wird die Situation vor der Spätabtreibung Tims vom durchführenden Arzt beschrieben, einschließlich der medizinischen Vorgehensweise.

Wieder in der Jetztzeit, beschreibt die Dokumentation – das Urlaubsleben der Familie beobachtend – den heutigen Alltag Tims.

Ein eingeschobener Rückblick berichtet von der Vorgeschichte der Spätabtreibung, dem Befund des Frauenarztes, der Fruchtwasseruntersuchung.

Die heutige Familie Tims wird vorgestellt. Pflegevater Guido nennt eine erste Motivation für die Aufnahme Tims: er bezeichnet sich als aktiven Menschen, der etwas von der selbst erfahrenen Unterstützung „zurückgeben“ möchte. Auch die leiblichen Söhne und die Pflegemutter werden vorgestellt.

Der Beratungsprozess, der zur Entscheidung zu einer Spätabtreibung führt, wird beschrieben. Die Angst der Mutter, ihre Überweisung in ein städtisches Krankenhaus. Der Arzt schildert die medizinische Vorgehensweise und die körperlichen Vorgänge. Auch beschreibt er das Dilemma des Arztes im Blick auf die anderen Aufgaben als Geburtshelfer und im Blick auf die Abwägung zwischen Lebensrettung und Lebensbeendung.

Tim muss in Begleitung seiner Pflegemutter immer wieder therapeutische Kuren machen. Bei der Beobachtung hierbei beschreibt die Pflegemutter Simone Guido die großen Belastungen für die Pflegefamilie und ihre Einschätzung, dass die Spätabtreibung die Mehrfachbehinderung Tims verursacht hat.

Der Arzt erzählt von seinem inneren Konflikt bei der Durchführung der Spätabtreibung. Die leibliche Mutter Tims war zu keiner Mitwirkung bei der Dokumentation bereit. Deshalb berichtet der Film in einem eingeschobenen, verfremdeten Interview von Motiven und Erleben anderer Frauen, die sich zu einer Spätabtreibung entschieden haben.

Simone und Bernhard Guido beschreiben ihre Motivation für die Aufnahme eines Pflegekindes sowie das Kennenlernen, die Reaktionen der weiteren Familie und der Bekannten. Sie beschreiben Tim als liebenswerten, kraft- und energievollen Jungen.

Der Arzt beschreibt, wie die Frauen auf die Spätabtreibung vorbereitet werden, besonders auf die Begegnung und den Abschied von ihrem Kind. In einer ausführlichen Erzählung berichtet der Arzt von Tims Spätabtreibung bzw. Geburt und seinen ersten Lebensstunden.

Die Pflegemutter wird bei der Betreuung Tims beobachtet. Pflegevater Guido beschreibt seine Kritik an der Praxis der Spätabtreibung – kein Zorn, aber „dass die Gesellschaft dies zulässt“.

Neun Stunden nach der Spätabtreibung/Geburt bricht der Arzt die Spätabtreibung ab und beginnt mit der medizinischen Versorgung des Neugeborenen Tims. Mehrfache Krisen und Erkrankungen übersteht Tim.

Nach einem halben Jahr wendet sich das zuständige Jugendamt an Familie Guido. Sie entscheiden sich für Tim. Sie benennen das individuelle Problem der leiblichen Mutter und die rechtlichen Unklarheiten nach einer solchen Spätabtreibung; zum Beispiel auch das bis heute bestehende Sorgerecht der leiblichen Eltern.

In einer weiteren Sequenz kommen nochmals alle Familienmitglieder der Familie Guido zu Wort. Sie schildern ihr persönliches Erleben Tims, die Anforderungen, Freuden und Gefühle im Familienleben.

Beobachtende Aufnahmen von einer Delphintherapie mit Tim in den USA zeigen die positive Prognose und Fortschritte Tims auf – die Pflegeeltern beschreiben diese.

Im abschließenden Bericht des behandelnden Arztes über seine Verurteilung zur Zahlung einer Geldstrafe wegen Körperverletzung wird nochmals das persönliche, rechtliche und gesellschaftliche Spannungsfeld aufgezeigt.

Im Abspann berichtet der Film vom frühen Tod der leiblichen Mutter Tims und ihren in den davor liegenden Jahren bestehenden psychischen Problemen.

## **Gestaltung**

*Er sollte sterben, doch Tim lebt* ist ein Porträt des siebenjährigen Tims und seiner Pflegefamilie. Beobachtungen im Alltag und bei besonderen Erlebnissen (Urlaub, Therapie) sowie Interviews mit den Familienangehörigen sind die wesentlichen Elemente dieses Familienporträts. Die einzelnen Sequenzen bleiben sehr nahe an den Familienmitgliedern, deren Schilderung und Erleben. Das Erzählen schafft so das Drehbuch dieser Dokumentation.

Die in dieses Drehbuch eingebauten Rückblenden eröffnen die thematische Ausrichtung und Problemstellung der Dokumentation: die Problematik der Spätabtreibungen. Neben den Schilderungen der Geschehnisse vor und während der Spätabtreibung Tims

wird die Problematik auch geöffnet – durch ein Interview mit einer Mutter und durch die Beschreibung der Prozesse, die von den leiblichen Eltern Tims angestrengt wurden. Im Mittelpunkt dieser Rückblenden steht zum einen das Erzählen des Arztes und zum anderen Statements, die mit Musik und mit Bildmotiven, die an Stilleben erinnern, unterlegt sind.

Die Dokumentation macht durch die Offenheit und Ehrlichkeit des Arztes und der Pflegeeltern betroffen und motiviert durch das Thematisieren einer dramatischen Lebensgeschichte, die zwei wichtige gesellschaftspolitische Themen berührt, dabei auf das Thema Spätabtreibung fokussiert.

## **Interpretation**

Die Dokumentation schafft eine hohe emotionale Spannung durch die Frage: Hat die Spätabtreibung Tims die Mehrfachbehinderung hervorgerufen? Die Pflegeeltern bejahen diese Frage; der medizinische Befund bleibt offen.

Die Beschreibung der Spätabtreibung durch die ehrliche und sehr persönliche Schilderung des zuständigen Arztes ist sehr eindrücklich. Er beschreibt die damaligen Abläufe und die im kollegialen Gespräch gefundenen Entscheidungen. Er lässt es offen, wie er sich in einer heutigen Entscheidung verhalten würde. Die Person des Arztes spiegelt die Bandbreite des Konflikts wider, einschließlich seines Umdenkens und der Respektierung der rechtlichen Folgen. Diese Beschreibung in Korrespondenz mit dem Erleben Tims und seiner Pflegefamilie ist die Stärke dieses Films.

Die Lebensgeschichte Tims, sein Sich-dem-Tod-Widersetzen, gleicht einem Drama, das die Ängste, Konflikte und Nöte von Menschen im Konflikt um die Möglichkeit einer Abtreibung thematisiert. Diese einem Drama ähnliche Dokumentation ist keine düstere, entmutigende Reportage. Vor dem Hintergrund der Beschreibung des Alltags der Pflegefamilie

Guido ist sie ein positiver, ermutigender, auch Grenzen benennender Erfahrungsbericht einer Pflegefamilie.

Intention der Dokumentation ist die Kritik an der bestehenden Gesetzgebung. Hier bezieht der Film aus der Erzählung heraus klar Stellung, ohne eine ausdrücklich ethische oder religiös/theologische Begründung zu benennen (Hinweis des Pflegevaters, dass sie keine „Kirchgänger“ oder „Albert Schweitzers“ seien).

Der Arzt beschreibt den gleichsam kritischen Punkt in allen gesellschaftlichen und politischen, auch ethischen und moraltheologischen Diskussionen: Die Frage der Bewertung der Not und der Rechte der Mutter im Verhältnis zum Lebensrecht des ungeborenen Kindes. Den Weg der Entscheidungsfindung benennt er als Werteabwägung. Die Entscheidungsdringlichkeit, in die das geltende Gesetz auch Ärztinnen und Ärzte bringt, wird deutlich und nachvollziehbar.

Entscheidender Streitpunkt ist die Frage nach dem Beginn des selbstständigen, eigenwertigen Lebens (Verschmelzung von Ei- und Samenzellen / Beginn der Ausbildung der Organe und deren Tätigkeit u. a.): Aus christlicher Sicht wird diese Frage nicht mit dem Verweis auf ein bestimmtes Entwicklungsstadium beantwortet, sondern mit dem Aufzeigen der **Gottebenbildlichkeit** des Menschen und der damit in jeder menschlichen Seinsform intendierten bzw. angelegten vollen Würde, die nicht von einem Entwicklungs- oder Leistungsstand abhängig ist. Vielmehr wird **jeder Mensch als Geschöpf Gottes**, als von Gott ins Leben Gerufener verstanden. Dies macht die unverletzliche (Grundgesetz: unantastbare) und von außen (= Gott) her bestimmte Würde des Menschen aus. Nicht das Faktische der Seele, des Körpers, sondern die **Intentionalität Gottes** macht den Menschen zum Menschen, zur Person (lateinisch „personare“ bedeutet wörtlich: durchklingen).

Die Intention Gottes gilt jedem Menschen – auch dem gesunden Menschen als Aufforderung, nach

Kräften alles für das Wohl des eigenen und fremden Lebens zu tun. Insofern ist die Intention Gottes ein Plädoyer im Zweifel für den Menschen (in schweren Krisen auch für die Mutter) und immer ein Plädoyer gegen jede Ausprägung von (Vor-)Verurteilungen.

Die aktuelle gesetzliche Lage lässt Eltern und Ärzt(inn)en einen Deutungs- und Entscheidungsspielraum. Ob dieser Spielraum zu groß ist, dies beantwortet die Dokumentation nicht durch ein Statement, wohl aber durch die Gesamtaussage des Films.

In diesen Fragen und in den aufgezeigten Konfliktfeldern lässt der Film ein hohes Maß an eigener Einschätzung und eröffnet so für den Einsatz Frage- und Gesprächsimpulse. Die seit vielen Jahren bestehende gesellschaftliche Diskussion zum § 218 wird im Film nicht vorgestellt. Auch die Diskussion um die in gleichem Maße weitreichenden Möglichkeiten und Entscheidungsprozesse im Zusammenhang der Präimplantationsdiagnostik wird nicht benannt.

An einigen Stellen ist die Dokumentation in ihren Formulierungen zu knapp. So unterscheidet der Titel nicht zwischen Abtreibung und Spätabtreibung. Auch die Position des leiblichen Vaters Tims wird nicht ausdrücklich benannt; allerdings kommt er indirekt zu Wort: bei der Erwähnung, dass er das Sorgerecht für Tim hat und die gerichtlichen Schritte gegen den Arzt mitgetragen hat. Gleichzeitig spiegeln diese knappen Erwähnungen einerseits die im Recht und in der Diskussion noch völlig unzureichende Einbeziehung der Väter; andererseits die fragliche Praxis, Müttern und Vätern das Sorgerecht für ein Kind, das eigentlich hätte nicht leben sollen, zu belassen. Auch andere Fragen zur leiblichen Familie Tims werden sehr kurz beantwortet; etwa die kurze Schilderung der psychischen Probleme der leiblichen Mutter Tims und ihres frühen Todes mit 41 Jahren kann nur als Vermutung in einen direkten Zusammenhang mit dem Abbruch der Schwangerschaft gestellt werden.

Gleichwohl benennt die Dokumentation aber auch Forderungen, die eine solche dramatische Lebensgeschichte nach einer Spätabtreibung verhindern würde:



Mehr öffentlich zugängliche Informationen über Leben mit Kindern und mit mehrfach behinderten Kindern; mehr Informationen über Adoptionen und mehr Hilfen für Familien.

## Impulse zum Einsatz

*Er sollte sterben, doch Tim lebt* hat einen „biographischen“ Charakter. Dieser Ansatz ist im Filmgespräch und im didaktischen Einsatz aufzugreifen. Dies kann mit dem Ziel, eine Beziehung zwischen dem Filmporträt und den Erfahrungen der Teilnehmenden (**Analogie**) zu schaffen, oder mit dem Ziel, einen Bezug des Films, und der Betroffenheit, die er weckt, zu gesellschaftlichen, politischen, ethischen oder moraltheologischen Standpunkten zu eröffnen (**Korrelation**), geschehen.

Bei allen pädagogischen, didaktischen Schritten sollte die „Disziplin“, die sich diese Dokumentation selbst auferlegt, nämlich nicht zu (ver-)urteilen, beachtet und ebenfalls eingehalten werden.

## Impulse für das Gespräch

1. Beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten Tim, Simone und Bernhard Guido, den Arzt.
2. Erzählen Sie von Erfahrungen im Zusammensein, in der Begegnung mit behinderten Menschen.
3. Suchen Sie Lebenssituationen und -entscheidungen, die der Situation in einem Schwangerschaftskonflikt vergleichbar sind (Beruf, Partnerschaft, Familie, Politik, Justiz).
4. Überlegen Sie, wie sich Ihr eigener Alltag durch das Zusammenleben mit Tim verändern würde.
5. Benennen Sie die Schritte von Eltern und Ärzten bis zur Entscheidung: Spätabtreibung (Erwünschte Schwangerschaft? Feststellung der Schwangerschaft? Ultraschalluntersuchung? Pränataldiagnostik? Gespräch mit der/dem Ärzt(in)? Gespräch in der Beratungsstelle?)

6. Die Dokumentation lässt es offen, ob der Arzt weiterhin in dem städtischen Krankenhaus arbeitet. Diskutieren Sie dies.

## **Pädagogische Bausteine für den Filmeinsatz**

- Schreibt ein Porträt der Person Tim und/oder einen Tagesablauf Tims, wie er aus dem Film deutlich wird. Benennt Stärken und Schwächen Tims.
- Schreibt einen Abschiedsbrief der leiblichen Mutter an Tim (vergleiche das Buch „Brief an ein ungeborenes Kind“ der italienischen Journalistin Oriana Fallaci); bedenkt dabei das Erleben der Mutter und des ungeborenen Kindes Tim.
- Erarbeitet eine Verteidigungsaussage des Arztes vor Gericht zum Vorwurf der unterlassenen Hilfeleistung und Körperverletzung.
- Stellt einen Wunschkatalog der Familie Guido zusammen, welche Hilfen sie sich im Alltag und für die Förderung Tims wünschen. Befragt hierzu eine/n Mitarbeiter/in des Jugend- oder Sozialamtes oder einer Krankenkasse.
- Sammelt Informationen zum Thema anonyme Geburt, Babyklappe, Adoption und stellt diese übersichtlich und verständlich zusammen.
- Sucht für Familie Guido, die sich ausdrücklich als nicht kirchlich engagiert bezeichnet, ein kirchliches Leitbild (zum Beispiel eine/n Heilige/n).
- Verfremdet die biblische Erzählung Jesus und die Ehebrecherin (Joh 7,53 ff.) zu einer Begegnung Jesu mit der leiblichen Mutter Tims und – als Alternative – mit dem Arzt.

### **Literatur**

- *Stephan Ernst / Ägidius Engel*, Christliche Ethik konkret. Werkbuch für Schule, Gemeinde und Erwachsenenbildung, München 2001.
- *Dietmar Mieth*, Was wollen wir können? Ethik im Zeitalter der Biotechnik, Freiburg 2002.

- *Doris Weber*, Den Genrausch stoppen – Persönliche Geschichten, engagierte Gespräche und klare Positionen, Oberursel 2002.

### **Links (Stand: 27.05.2005)**

- <http://www.tim-lebt.de>
- <http://www.lebenshilfe.de>
- <http://www.adoption.de> (private Homepage)
- <http://www.kinderschutzbund.de>
- <http://www.bmfsfj> (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- <http://www.kritischebioethik.de>
- <http://www.bioethik-forum.de>
- <http://www.zdk.de> (Zentralkomitee der Katholiken)
- <http://www.dbk.de> (Deutsche Bischofskonferenz / Woche für das Leben)
- <http://www.livenet.ch> (Homepage mit einem Interview mit Familie Guido)
- <http://www.ich-lebe.de>

*Klaus Schubert*

### **Weitere Filme zum Thema beim kfw:**

- *Für diesen einen Tag – Entscheidung für ein behindertes Kind*, 30 Min.
- *Wunschkind @us dem Internet. Samen und Eizellen als Ware auf dem Markt*, 30 Min.

### **Sequenzeinteilung der DVD:**

1. 00'00: Intro, Credits, Titel

#### **Abtreibung:**

2. 01'30: Stellungnahme Arzt
4. 05'46: Fruchtwasser-Untersuchung
6. 10'06: Der Befund: Trisomie 21
8. 16'34: Einleitung der Frühgeburt / Aussage einer Mutter
10. 21'15: Tims Geburt
12. 27'59: Tims Herz schlägt regelmäßig
14. 38'31: Gerichtliches Nachspiel

### Tims neues Leben:

3. 02'58: Vorstellung der Familie Guido
5. 06'49: Tims Alltag
7. 12'31: Tims Essens-Therapie
9. 18'49: Pflegeelternkurs und  
1. Begegnung mit Tim
11. 26'06: Tims Atemgerät
13. 29'48: Tims Delphin-Therapie
15. 41'05: Tims Familie

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:  
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt  
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13  
Internet: [www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de) · E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien  
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.